

Paris – Stadt der Künste und der Architektur.

- Reisebericht -

Der Kunstverein Aalen veranstaltete vom 18. - 23. Mai unter der Leitung seines Vorsitzenden, Artur Elmer, eine Kunstreise nach Paris, deren Durchführung angesichts der terroristischen Untaten in jüngster Vergangenheit doch glücklich verlaufen ist.

Zunächst wurde das Musée Marmottan Monet besucht, welches *das* Gemälde beherbergt, das dem Impressionismus den Namen gab, Monets „Impression, soleil levant“ von 1872. Etwa hundert Werke von Monet und Zeitgenossen des Impressionismus werden gezeigt. Zwischen bekannten Reproduktionen in Kunstbüchern und den Originalen gab es mehr als „déjà vu“-Erlebnisse.

Der futuristische Bau der Fondation Louis Vuitton, eröffnet im Oktober 2014, im Bois de Boulogne gelegen, wo früher die französischen Könige zu jagen pflegten, zeigte sich überraschend mit farbigen statt weißlichen Segeln, ein temporäres Kunstwerk von Daniel Buren, absegnet vom Stararchitekten Frank Gehry. Die sich auf den vielen Ebenen immer neu eröffnenden Perspektiven sowohl, als auch die thematisch vielseitigen Ausstellungen mit globalen Dimensionen, überzeugten.

Erholsam war dann ein Aufenthalt im Rosengarten des Parc Bagatelle mit seinem Barockschlösschen, ebenfalls im Bois de Boulogne lokalisiert.

Ersehntes Ziel am 3. Tag war Giverny, wo wir den Vormittag bei schönstem Sommerwetter im Blütenmeer des Gartens und in der Wohnlandschaft des Wohnhauses von Claude Monet incl. dem Atelier verbringen konnten. Die Glycinien an der Japanischen Brücke prangten in voller Blüte, während die Seerosen in den malerischen Teichen uns noch die Schönheit ihrer Blüten verheimlichten. Diese konnten wir in den herrlichen Gemälden Monets bewundern.

Am Nachmittag war das Musée Picasso im Hotel Salé, aus dem 17. Jahrh., das Ziel. Dieses Museum wurde nach langer Umbauzeit ebenfalls im Oktober 2014 wieder eröffnet, als Museum Picassos existierte es schon seit 1985. Die Vielfalt - die Sammlung umfasst über 5000 Werke! - und die Präsentation, z.B. von kubistischen Skulpturen auf „Plateaus tournants“, gaben neue Einblicke.

Der 4. Tag war vormittags der modernen Architektur gewidmet, mit der Cité de la Musique des Architekten Christian de Portzamparc und der daran anschließenden Philharmonie des Architekten Jean Nouvel, letztere im Januar 2015 eröffnet, beide im Parc de la Villette gelegen und sich gegenseitig ergänzend, ja übertreffend in der Linienführung der Baukörper. Eine grandiose architektonische Symphonie.

Als Kontrastprogramm diente nachmittags das barocke Château de Vaux-le-Vicomte

in Maincy, wo wir durch Mitglieder des Freundeskreises, dem Ehepaar Grosens, nach Vermittlung durch Frau Heller in besonderer, fast familiärer Weise empfangen wurden. Der Wunsch zum Austausch zwischen dem Château und Schloss Kapfenburg wurde überbracht. Die Entstehungsgeschichte des Schlosses, die schicksalhaft für den Finanzminister von König Ludwig XIV, Fouquet, war, wurde uns vermittelt. Das Schloss als barockes Schmuckstück und Vorbild für Schloss Versailles, sowie die weitläufigen Parkanlagen von André le Nôtre waren beeindruckend.

Der 4. und letzte Tag war zunächst noch einmal Monet gewidmet, dessen grandiose Seerosenbilder wir im Musée de l'Orangerie in außergewöhnlichen Dimensionen im Ausstellungsrund rundum bewundern konnten. Das Gebäude wurde 1852 fertiggestellt für die Überwinterung kälteempfindlicher Pflanzen des Tuilerien-Gartens, zuletzt 2000 – 2006 aber grundlegend um- und ausgebaut, um die Werke Monets optimal zu präsentieren und zahlreichen, vorzüglichen Werken von namhaften Impressionisten und anderen großen Künstlern Raum zu geben, die aus der Sammlung Jean Walter & Paul Guillaume stammen. Außerdem ist momentan hier eine fulminante Ausstellung über Guillaume Apollinaire und die Kunst seiner Zeit faszinierend inszeniert.

Ein für den Nachmittag geplanter Besuch des Musée d'Orsay wurde wegen langer Besucherschlangen zugunsten eines Bummels zum Louvre, Palais Royal und nach Saint Germain geändert. Vorbei ging es am Café Flor und Les Deux Magot, den häufigen Treffpunkten von J.P. Sartre und Simone de Beauvoir. Vor einsetzendem Regen suchten wir Schutz zunächst in der ältesten Kirche von Paris, St. Germain des Prés, dann im nahe gelegenen Musée Eugène Delacroix, eine überraschende, schöne abschließende Ergänzung.

Die für den Reisebus (Fa. OVA) vorgeschriebenen Stops wurden auf der Hinreise in Reims mit dem Besuch der Kathedrale, die zum Weltkulturerbe der UNESCO erhoben wurde, und auf der Rückreise in Nancy mit der Besichtigung des Place Stanislas, der ringsum reichlich Beispiele großartiger Architektur und Schmiedekunst zeigt, genutzt.

Beim Passieren von Verdun zeigte sich die Landschaft friedlich und blühend zu beiden Seiten der Autobahn, wo vor 100 Jahren in einem Stellungskrieg 300.000 französische und deutsche Soldaten ihr Leben ließen. Vor diesem Hintergrund erhielt das Kunsterlebnis in Paris einen zusätzlichen, besonderen Stellenwert.

H.I.